

Archäologietour und ArchaeoRegion im Bergischen Land – der „Nordeifelklassiker“ nun rechts des Rheins

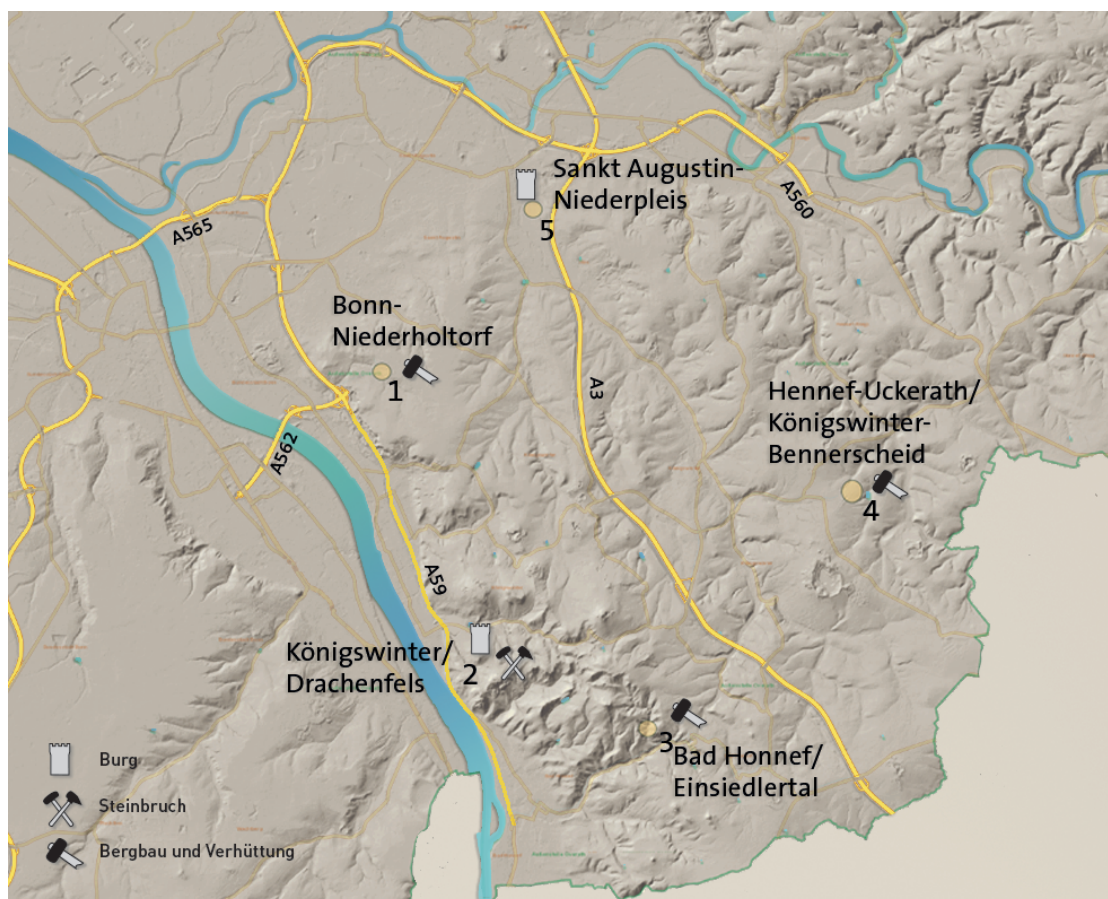
Erich Claßen, Jennifer Morscheiser-Niebergall und Christine Wohlfarth

Bewährte und überzeugende Konzepte können gut als Vorlage dienen: Im Jahr 2015 rief das LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR) die Archäologietour Bergisches Land ins Leben. Nach dem Vorbild der Archäologietour Nordeifel (vgl. vorhergehenden Beitrag U. Müssmeier) können an einem Tag verschiedene Stationen an spannenden Bodendenkmälern unter fachkundiger Führung besucht werden. Den Auftakt im Reigen der vorgesehenen Touren machte am 25. Oktober 2015 die Archäologietour Siebengebirge, die aus dem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Projekt „Modellhafte Entwicklung eines Konzeptes zur Wahrung der Belange des Kulturgüterschutzes im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes in der Kulturlandschaft ‚chance.natur: Natur- und Kulturlandschaft zwischen Siebengebirge und

Sieg“ hervorgegangen war (Arch. Rheinland 2012, 26–28).

Innerhalb des Siebengebirges wurden fünf Standorte (Abb. 1) ausgewählt und dabei auch die gute Erreichbarkeit berücksichtigt. Unter dem Motto „Unbekannte Lokalhelden?!“ ist in Bonn-Niederholtdorf die Alaunproduktion des 19. Jahrhundert auf der Ennerthardt vorgestellt worden. Dort erhielten die Besucher Einblicke in die extra geöffneten Grabungsflächen mit Überresten eines Siedeofens und Laugebeckens der ehemaligen Alaunhütte I (vgl. Beitrag Ch. Keller). Hier wurde früher die alaunhaltige Lauge so lange eingedampft, bis das Salz auskristallisierte, das man in der Färberei sowie der Papier- und Lederproduktion benötigte.

Erzabbau und Erzverarbeitung im Einsiedlertal bei Bad Honnef waren Themen bei der Präsentation



1 Die fünf Ziele der ersten Archäologietour im Siebengebirge im Überblick.



2 Bad Honnef, „Glückliche Elise/Grube Theresia“. Eine Mitarbeiterin des LVR-ABR erklärt den Tour-Besucherinnen und -besuchern den Betrieb einer Erzwäsche.

3 St. Augustin-Niederpleis. Deutlich zeichnen sich die Reste der Motte im Gelände ab.

der neuzeitlichen Industrierelikte der „Glücklichen Elise/Grube Theresia“ (Abb. 2). Außer Schlackehalden und Pingen konnten die Reste der ehemaligen Erzwäsche der Grube besichtigt werden.

Mit Silber- und Bleibergbau sowie einem eisenzeitlichen Ringwall befassten sich die geführten Wanderungen bei Hennef-Uckerath bzw. Königswinter-Bennerscheid. Die Bedeutung der Grube spiegelt sich in der langen Nutzungsdauer wider mit Abbau- und Verhüttungsresten von der späten Eisenzeit über die römische Kaiserzeit und das Mittelalter bis in die Neuzeit. Die Wallanlage diente sicherlich dem Schutz der Bergleute und der wertvollen Rohstoffe.

In Sankt Augustin-Niederpleis stand eine hervorragend erhaltene Motte (Turmburg) im Fokus (Abb. 3). Der Hügel von 55 m Durchmesser und 2,5 m Höhe ist von einem Graben umgeben, der im Gelände nur noch teilweise auszumachen ist, in den digitalen Geländemodellen des Areals aber deutlich hervortritt. Geologisch-bodenkundliche Bohrungen ergaben, dass der Hügel aus dem Aushubmaterial des Grabens aufgeschüttet worden ist. Geophysikalische Messungen geben darüber hinaus Hinweise auf einen vermutlich aus Holz erbauten, quadratischen Wohnturm.

Natürlich durfte auch der antike bis neuzeitliche Steinabbau am Drachenfels unterhalb der mittelalterlich-frühneuzeitlichen Burgruine nicht fehlen. Dort informierten sich die Besucher sowohl über den Abbau und die Verschiffung als auch die Verwendung des beliebten Trachyts, aus dem neben verschiedenen römischen Bauwerken auch große Teile des Kölner Doms errichtet sind.

An allen Stationen standen Mitarbeiter des LVR-ABR – teilweise unterstützt durch ehrenamtliche Kräfte – bereit, um den Besuchern die jeweiligen Themen näher zu bringen. Ergänzende Informationen lieferten zudem temporäre Tafeln. Auch die jüngsten Besucher konnten mit Spiel und Spaß Lebenswelten anderer Zeiten entdecken.

Insgesamt besuchten 1200 Personen die fünf Denkmäler und gewannen Einblicke in Archäologie und Bodendenkmalpflege der Region. Die Teilnehmerzahlen und die positive Resonanz auf die Auftaktveranstaltung zeigen, dass eine Archäologietour im Rechtsrheinischen Zukunft hat. Die Fortsetzung



folgt im Jahr 2017, dies als Appetithappen, vermutlich mit leicht verändertem Konzept im Bereich der Bergischen Heideterrasse und Hochfläche. Grabhügelfelder, Wallanlagen, Burgen und Bergbaureviere werden dann zu entdecken sein!

Aber nicht nur eine Archäologietour soll künftig über die Bodendenkmäler im Bergischen Land informieren, sondern auch die ArchaeoRegion Bergisches Land – ganz nach dem Vorbild der ArchaeoRegion Nordeifel. Wie dort sollen im Lauf der nächsten Jahre Bodendenkmäler erstmalig oder vertiefend erfasst und der Öffentlichkeit besser zugänglich gemacht werden. Dieses Ziel möchte das LVR-ABR gemeinsam mit interessierten Kommunen, Vereinen und Touristikverbänden erreichen, um durch populäre Vermittlung die Erhaltung des geologisch-paläontologischen und archäologischen Erbes, historischer Kulturlandschaften und historischer Landnutzungssysteme als Zeugnisse der Kulturlandschaftsgeschichte zu befördern.

Die ArchaeoRegion Bergisches Land soll das gesamte östlich des Rheins gelegene Zuständigkeitsgebiet der Außenstelle Overath des LVR-ABR umfassen (Abb. 4). Der Größe dieses Raumes geschuldet (ca. 3230 km²), sind nicht alle Bodendenkmäler und -gattungen auf einmal zu erfassen. Die ArchaeoRegion wird sich daher zunächst auf für die bergische Kulturlandschaft charakteristische archäologische Objekte konzentrieren. Dabei liegt der Schwerpunkt zumeist auf Denkmälern, die durch im Gelände erkennbare Strukturen überliefert sind. Je nach Aussagekraft ist aber auch vorgesehen, unterirdische und nur durch Visualisierungen erlebbare Plätze „ans Tageslicht zu holen“.

Als typische kulturgeschichtliche Elemente stehen dabei Befestigungsanlagen (z. B. Wallanlage, Moten, Burgen), Rohmaterialgewinnungs- und -verarbeitungsplätze (Steinbrüche, Pingen, Kalköfen u. Ä.), wasserwirtschaftliche Anlagen (Dämme, Teiche, Mühlen etc.) oder Relikte früher Infrastruktur (beispielsweise Hohlwege, Landwehren) im Fokus der Erfassung. Neben den regional typischen, häufiger vorkommenden Bodendenkmälern finden aber selbstverständlich auch singuläre und herausragende Plätze Berücksichtigung, wie z. B. die Fossilauflüsse in der Paffrather Kalkmulde oder die Fundstelle des Neandertalers. Jedoch sollen nicht nur einzelne Fundstellen, sondern auch die gesamte Region betrachtet werden. Es wird also abwechslungsreich, wenn von der Bergischen Heideterrasse und dem Siebengebirge im Südwesten, über das Mittelsiebergland, das Oberbergische Land, die Bergischen Hochflächen und das Niederbergische Hügelland im Norden alle Landschaftsräume mit ihren jeweiligen Spezifika unter der Dachmarke „ArchaeoRegion Bergisches Land“ zusammenge-



fasst und in die Öffentlichkeit getragen werden. Wir sind zuversichtlich, dass eine ArchaeoRegion Bergisches Land kombiniert mit der Archäologietour eine ebenso gute Resonanz erfahren wird wie das bereits bestehende linksrheinische Pendant.

4 Das Gebiet der neuen ArchaeoRegion Bergisches Land und ihr Logo.

Literatur

K. Grewe/U. Müsseseimer, „Archäologische Landschaft Nordeifel“ – ein Archäologie- und Tourismusprojekt. Archäologie im Rheinland 2007 (Stuttgart 2008) 203–205.
– U. Müsseseimer, Bodendenkmalpflege und Tourismusförderung – die „ArchaeoRegion Nordeifel“ und der „Römerkanal-Wanderweg“. 25 Jahre Archäologie im Rheinland 1987–2011 (Stuttgart 2012) 228–230. – C. Wohlfarth, Kulturgüterschutz im Naturschutzgroßprojekt „Natur- und Kulturlandschaft zwischen Siebengebirge und Sieg“. Archäologie im Rheinland 2012 (Darmstadt 2013) 26–28.

Abbildungsnachweis

1; 4 Ch. Tassane/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR), Grundlage © Geobasis NRW 2015.
– 2 Ch. Kieß, Bad Honnef. – 3 O. Zirkel/LVR-ABR.